

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 48

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

30. November 1878.

Nr. 48.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24. Sept. 1878. (Schluß.) — Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen. (Fortsetzung.) — Offizielle Uebersichtskarte der schweizerischen Eisenbahnen. — Aug. Bernoulli: Die Schlacht bei St. Jakob an der Aare. — Causeries militaires par un vieil Officier supérieur à ses jeunes Compatriotes suisses. — Dr. Rietel: Die Dienstverhältnisse der Königl. Preuss. Militär-Aerzte im Frieden. — Feldübungen der II. Division und der V. Infanterie-Brigade. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Rekrutierung. Pension. Entlassung. Thun: Kriegsgericht der III. Division. Landentschädigung. Gründung eines Unteroffiziers-Vereins. Biel: Der neu gegründete Offiziers-Verein von Biel und Umgebung. — Verschiedenes: Major Graf Henburg.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 19. November 1878.

Zuweilen ist es militärisch auch wichtig, zu wissen was unrichtig und erfunden ist. Letzteres gilt von der hier vor einigen Tagen ausgeprägten Nachricht, das preussische Heer ziehe in diesem Jahre 40,000 Rekruten mehr ein, wie sonst. Es ist dies nicht der Fall, sondern alle Truppentheile haben nunmehr nach wie vor ihren gewöhnlichen Rekrutenersatz erhalten und nichts deutet auf kriegerische Vorbereitungen Deutschlands hin, zu denen in der That auch selbst wenn Herr von Beust als österreichischer Botschafter nach Paris gehen sollte, nicht der mindeste Grund vorliegt. Wir beschränken uns auch im neuen Ausbildungsjahre auf das bisher übliche „para bellum“. Eine Anzahl preussischer Generalstabsoffiziere bereist augenblicklich die türkischen Schlachtfelder, besonders Plewna und den Schipkapaß, eine gewiß sehr zweckmäßige berechtigte Studienreise, da fast in jedem der jüngsten Kriege neue militärisch-wichtige Erscheinungen aufgetreten sind. Feldfortifikatorische Studien und Ermittlungen über die Feuerwirkung in jenen Kämpfen werden Hauptgegenstände jener Reise bilden. Gleichzeitig tritt das Gerücht auf, und gebe ich die Nachricht von demselben nur mit Vorbehalt, daß preussische Generalstabsoffiziere nach Marocco gesandt und auf einer Reconnoissirungsreise in jenem Lande begriffen seien. Man wird sich hierbei der in letzter Zeit regen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Marocco entsinnen, welche in wechselseitig abgeschickten Gesandtschaften ihren Ausdruck fanden. Ueber den Zweck jener letzteren Reise verlautet nichts und bleibt daher der Combination ein weiter Spielraum geöffnet. Neu in ihrer Art fand im

vorigen Monat eine Festungskriegs-Generalstabsoberungsreise bei Straßburg unter dem bekannten General v. Verdy, dem Verfasser der Studien über Truppenführung, statt. Unsere neuesten Erfahrungen im Festungskriege sind dabei zur Geltung gelangt und steht zu erwarten, daß auskömmliche Mittheilungen über jene Reise den Weg in die Oeffentlichkeit nehmen werden.

Die Lösung einer für alle Armeen nicht unwichtigen Aufgabe ist neuerdings bei uns nahe gerückt. Schon seit Jahren hatte sich unsere Artillerie-Prüfungscommission mit der Frage beschäftigt, wie schußbereite Granaten gefahrlos transportirt werden könnten. Nach dem bisherigen Verfahren werden nämlich die Geschosse ohne Zündschraube transportirt, da der Nadelholzen bei jedem Stoß an die Proge sich frei in der Bolzenkapsel bewegt und bei bereits eingeschraubter Zündschraube leicht ein Krepiren der Granate eintreten könnte. In Folge dessen wird vor dem Gebrauch erst die Zündschraube aufgeschraubt und zwar nachdem vorher der Vorstecker in die Granate hineingesteckt und der Nadelholzen dadurch festgehalten ist. Diese Prozedur erfordert sehr viel Zeit, auch muß eine oftmalige Revision des Materials stattfinden, da Vorsteckerloch und innere Gewinde der Mundlochschräube sich leicht mit Staub und Schmutz füllen, wodurch das Functioniren der ganzen Zündvorrichtung erschwert wird, ja unmöglich gemacht werden kann. Auch lockert sich bei dem bisherigen Verfahren bei häufigem Fahren die Mundlochschräube sehr oft und muß deshalb jedesmal nachgezogen werden. Vor Kurzem hat nun ein Berliner Fabrikbesitzer, Herr Kernval, eine auch vom kaiserlichen Patentamt patentirte, sehr praktische Vorrichtung erfunden, die alle diese Nachtheile nicht allein aufhebt, sondern, und das ist sehr wesentlich, sich mit Leichtigkeit an dem vorhandenen Material anbringen